



Bibliographische Daten

Titel: Der Raupen wunderbare Verwandlung/ und sonderbare Blumen-
nahrung (Band 1)
Ersteller: Maria Sibylla Merian
Signatur: Med. 4. 332(1)

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

XLII.

Der schwarze
Pappelbaum.

Populus
nigra.

Der Baum/von diesem Zweig/ wird der schwar-
ze Pappelbaum/ oder Ulberbaum/ genannt:
Wann die Blätter noch jung/ oder klein/ so sind sie
gar lieblich: grün an der Farb; und wofern man sie an-
rührt/ kleben sie einem an den Fingern: Es wird auch ei-
ne gelbe Salbe davon gemacht / welche man zu den
Haaren gebraucht. An diesem Baum nun wachsen sehr
oft/ mitten auf den Blättern/ auch an den Stengeln/ wie
runde Beulen / und so man dieselben auffschneidt / ehe
sie zeitig worden / sind sie liecht: grün und ganz leer;
welches ich durch das Bergkröß: glas / mit sonderbarem
Fleiß/ beobachtet. Nachdem aber dieselbe zeitig worden/
so bekommen sie eine schöne/ hoch:rothe Farb/springen
auf/ und befinden sich in allen denen Beulen/ je in einem
wie in dem andern/ sechs Arten/ von lebendigen Thier-
lein; wie solches in einem aufgesprungenem Beulen /
unten am Stengel / abgezeichnet deutlich zu sehen. Die
zwey ersten Arten bemeldter Thierlein sind sehr klei-
ne Fliegen/ oder Mücklein / deren eine Gattung kleiner
als die andere / und stechen wie die Schnacken: Die
übrigen vier Arten aber sind kriechende Thierlein/ de-
ren immer eines kleiner / als das andere: Ja/ es ist eine
Art davon so klein/ als wie ein Püncklein/ oder Lüpfe-
lein;